

Gruss an die Mögelderfer Bürger und Bürgerinnen zum Weihnachtsfest 2004 und zum Jahresbeginn 2005

Ich reibe mir die Augen und sage: „Was? Schon wieder Weihnachten? Schon wieder ein Jahr vorbei?“ - Es mag eine ganz banale Feststellung sein, über die ich dennoch jedes Jahr staune. Je älter ich (59) werde, desto schneller scheint sich für mich das Rad der Zeit zu drehen. Wie lange musste ich als Kind warten, bis es endlich (!) Weihnachten wurde! Und dennoch ist gewiss: damals wie heute hatte jeder Tag 24 Stunden, jede Woche 7 Tage und jedes Monat höchstens 31 Tage. Im Gespräch mit Menschen meines Alters und darüber erfahre ich, dass es anderen Menschen nicht anders ergeht. Nun ist Weihnachten da und bald beginnt das Neue Jahr 2005. Vielen Menschen stellt sich immer wieder die Frage: „Was wird das Neue Jahr bringen?“ Jeder hofft und betet, dass es für ihn ein gutes, glückliches und erfolgreiches Jahr wird. Hier kann man mit Alfred Kardinal Bengsch sagen: Wir wissen nicht, was das Neue Jahr bringt. Aber wir wissen, dass es jeden Tag eine Gelegenheit bietet, Gutes zu tun und gütig zu sein.

Jeder wünscht, dass keine großen Schwierigkeiten auf ihn zukommen, Krankheit, Tod geliebter Menschen, Arbeitslosigkeit oder andere schlimme Dinge.

Wir Christen feiern die Geburt unseres Herrn Jesus Christus, auf den wir unsere Hoffnung setzen. Er gibt uns die Kraft, voller Vertrauen und Zuversicht - trotz allem - unseren Lebensweg zu gehen.

Allen Bürgerinnen und Bürgern von Mögeldorf, allen Kindern und Jugendlichen wünsche ich zum Weihnachtsfest und fürs Neue Jahr Lebensmut und Lebensfreude, die uns vor Resignation bewahren und uns fähig machen, das Gute und Schöne in unserem Leben wahrzunehmen und Schwierigkeiten zu meistern.

Das wünscht Ihnen von Herzen

Ihr

Franz Dittrich, Pfarrer

TERMINE

- 1) **Donnerstag, 13. Januar 2005, 19.00 Uhr**, Sparkasse Nürnberg, Schmausenbuckstr. 4, Neujahrsempfang*
- 2) **Dienstag, 15. Februar 2005, 19.30 Uhr**, Pfarrsaal St. Karl, Ostendstraße 172, Herbert Bäuerlein: Das unzerstörte Nürnberg; das Pegnitztal von Wöhrd bis Hammer, Teil 1, Lichtbildervortrag
- 3) **Dienstag, 15. März 2005, 19.30 Uhr**, Pfarrsaal St. Karl, Ostendstraße 172, Bäuerlein: Das unzerstörte Nürnberg; Altstadt motive entlang der Pegnitz, Teil 2, Lichtbildervortrag
- 4) **Mittwoch, 13. April 2005, 19.30 Uhr**, Pfarrsaal von St. Karl, Ostendstr. 172, Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen
- 5) **Freitag, 13. Mai 2005, 18.45 Uhr**, Kirchweihzug, Beginn am Parkplatz Tiergarten
- 6) **Sonntag, 12. Juni 2005, 11.00 Uhr**, Schmausenschloßpark Ziegenstraße 12, 5. Mögelderfer Sonntagskonzert
- 7) **Samstag, 2. Juli 2005, 19.00 Uhr**, Schloßfest

*Alle Mögelderferinnen und Mögelderfer sind zum Neujahrsempfang herzlich eingeladen. Es wird gebeten, sich auf dem abgedruckten Anmeldeschein (s. Seite 15) für diesen Termin anzumelden.

Zum Jahresausklang

Tempus fugit, die Zeit flieht dahin, ist mein Empfinden, wenn ich die Zeilen zum Jahresausklang 2004 verfasse.

Auf der Jahreshauptversammlung hat uns die VAG das neue fahrerlose System AGT vorgestellt. Mancher Skeptiker wurde zum echten Anhänger.

Das Vereinsjahr war geprägt durch den traditionellen Kirchweihzug, der dieses Jahr einen neuen Höhepunkt an teilnehmenden Gruppen und Personen hatte. Mit der Wendeschleife war es dieses Jahr wieder möglich, dass sich alle Zugteilnehmer auch sehen konnten. Dies hat die Attraktivität für alle Teilnehmer sehr gesteigert. Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle Herrn Jürgen Frost und Herrn Wolfgang Hannwacker.

Zwei Sonntagskonzerte unter der Federführung von Herrn Michael Stöckl ließen im Rahmen des Schmausenschlossparks einen heiteren Sonntagvormittag erleben.

Unser Schlossfest bot den Mögelderfern wieder ein reichhaltiges und kurzweiliges Programm mit kulturellen Darbietungen rund um die Welt. Peruanische, mongolische und einheimische Musik der Gruppe Seitenspinner gaben neben den Darbietungen der beiden Schulen sowie Tim und Lisa der Veranstaltung Glanz. Mein herzlicher Dank gilt hier Frau Brigitte Henrich und Frau Gudrun Klein.

Mit unserer Fahrt zur Landesausstellung „Frank und Frei“ nach Forchheim und unserem Besuch des Nürnberger Flughafens hatten wir wieder zwei attraktive

Besuchspunkte auf unserem Jahresprogramm. Frau Hölldobler-Schäfer danke ich für die Organisation sehr herzlich.

Auch allen anderen Vorstandsmitgliedern danke ich für die intensive Mitarbeit sehr herzlich. Unserer Anzeigenleiterin Frau Schuster sowie unseren Austrägern Frau Floiger, Frau Oberndörfer, Frl. Schieder und Herrn Ginaiger gilt unser Dank.

Allen Leserinnen und Lesern unseres Mitteilungsblattes wünsche ich eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr 2005.

Mögeldorf Aktuell

1. Bericht aus der Bürgerversammlung

Der Abfallwirtschaft- und Stadtreinigungsbetrieb (ASN) bietet den Gartenbesitzern in Laufamholz und Mögeldorf eine Übergangslösung für die Entsorgung herbstlicher Grünabfälle an. Die Abgabe von kleinen Mengen Grüngut aus den Hausgärten ist ab 1. Oktober 2004 donnerstags bis samstags von 11 bis 17 Uhr auf dem Betriebsgelände der „Gewerbepark Erlenstegen GmbH & Co KG, Steiglehnerstr. 10“ möglich. Die Abgabestelle ist ausgeschildert und auch über die Stadenstraße zu erreichen.

Weiter gibt es wie bisher die Möglichkeit, den Recyclinghof in der Regensburger Straße anzufahren.

2. Der Stadtplanungsausschuß hat am 11.11.2004 unter TOP 8 beschlossen, dass für ein Gebiet westlich der Schmausenbuckstraße, zwischen Dientzenhoferstraße, Siedlerstraße und Haselnussweg einschließlich einer Teilfläche südlich der Siedlerstraße der Bebauungsplan 4417 in Kraft gesetzt wird.

Wolfgang Köhler



LA STOLA EXCLUSIVE STOFFE

Entdecken Sie jetzt den exklusiven Stoffladen in Nürnberg. La Stola bietet Ihnen ein sehr hochwertiges Sortiment aus italienischen Stoffen in großer Auswahl. Nähen Sie sich jetzt Ihre Festtagsgarderobe oder lassen Sie nähen – von unserer Schneiderin perfekt nach Maß.

Unser Weihnachtsangebot für Sie:

Zwischen 20.11. und 23.12.04 erhalten Sie ab einem Einkaufswert von 100,- € als kleines Dankeschön einen Einkaufsgutschein im Wert von 20,- €

An der Mauthalle 4 · 90402 Nürnberg
Tel. 09 11 / 2 42 74 83 · Fax 09 11 / 2 74 37 60
www.lastola.de · info@lastola.de

Gesunde Kinder durch Bewegung und Ernährung

Sportkindertagesstätte bietet neues Konzept für bis zu 100 Kinder

Voraussichtlich ab Mitte September 2005 öffnet die neue Sportkindertagesstätte ihre Pforten in der Herrnscheidstraße. Für rund 100 Kinder will der private Trägerverein Champini eine Grundlage für lebenslange Gesundheit und Lebenslust legen. Dabei stehen Sport und Bewegung, eine ausgewogene Ernährung sowie die Förderung von geistig-sozialen Talenten im Vordergrund. Die Tagesstätte bietet Platz für bis zu 100 Kinder. Wahrscheinlich werden es je zwei Gruppen für den Kindergarten- und den Hortbereich. Die Altersstruktur geht damit von knapp drei bis zehn oder elf Jahren. Partnerschule für den Hort sind die angrenzende Siedler- und die Viatisschule. Auch Schulrektor Herr Weigl erachtet das Konzept als sinnvoll und unterstützt es durch schulische Zusammenarbeit. Das Angebot der Tagesstätte richtet sich sowohl an Kinder aus der nahen Region (Zabo, Mögeldorf und Gleishammer), als auch an Kinder anderer Stadtteile. Im Hort wird auch an einen Fahrdienst gedacht, der Kinder von anderen Schulen an die Kindersportstätte bringen soll.

Der aus privater Eltern- und (Sport)Pädagogikinitiative gegründete Champini e.V. betont, dass er keine Tagesstätte für Privilegierte und erst recht keine Leistungsschmiede für den 1. FCN errichten wird. „Lediglich drei unserer Gründungsmitglieder sind auch Mitglieder beim 1. FCN-Tennis“ berichtet Champini-Vorsitzender Frank Jäger. Sollten sich positive Kooperationen mit dem 1. FCN ergeben, so sei das ebenso willkommen, wie eine Zusammenarbeit mit anderen Vereinen oder Organisationen.

Im Kindergarten werden die Kinder über spielerische Vorübungen sanft und kontinuierlich an Sportarten herangeführt. Dabei stehen aber der natürliche Bewegungsdrang und das Toben noch an erster Stelle. Mit zunehmendem Alter werden die Übungen sportspezifischer und gehen im Hort über zu bestimmten Sportarten. Aber auch hier ist eine breitgefächerte Betätigung der Kinder vor eine zu früh stattfindende Spezialisierung zu stellen.

Das neu gestaltete Konzept des Champini e.V. wird ab Januar 2005 in mehreren Informationsveranstaltungen interessierten Eltern näher gebracht werden. Vorabinformationen erteilt Frank Jäger unter 01 71 / 7 53 60 81 oder per e-mail an: f.jaeger@fcn-tennis.de

Da der Champini e.V. keine große Institution im Rücken hat, muss er sich zusätzlich zu den öffentlichen Zuschüssen ganz aus Elternbeiträgen sowie Spenden und Sponsoren finanzieren. Der monatliche Elternbeitrag wird sich an anderen freien Trägern mit außergewöhnlichen Konzepten orientieren. Ein besonderer Vorteil werden die flexiblen Buchungs- und Öffnungszeiten der Kita sein. Somit errechnet sich der monatliche Beitrag immer individuell anhand der gebuchten Stunden und des damit gewählten Inhaltes. Gerne können Spenden oder monatliche Patenbeträge ab sofort auf folgendes Konto überwiesen werden: Sparkasse Nürnberg, BLZ 760 501 01, Konto-Nr. 5 36 90 46. Wir danken Ihnen im Voraus für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.

Aktionen der Mögeldorfer Schulen am europaweiten autofreien Tag



Spiel, Spaß und Information mitten auf der Strasse – das geht doch nicht! Oder doch?

Auf Initiative der Stadträte Ulrike Hölldobler-Schäfer und Sebastian Brehm beteiligten sich die Mögeldorfer Schulen am europaweiten autofreien Tag 2004. „Strassen zum Leben und Überleben“ lautete das von Bürgermeister Dr. Klemens Gsell formulierte Tagesmotto und beide Schulen

–insbesondere die Direktoren Irmgard Weigert (Billrothschule), Peter Gruber und Konrektorin Brigitte Henrich (Thusneldaschule) – ließen sich allerhand Kreatives und Informatives zum Thema nachhaltige Mobilität einfallen.

Einen „Street-Mix“ veranstalteten die Billrothler: Das Spielmobil der Stadt Nürnberg ließ die Langseestrasse zu einem Ort des freien Spiels auf der Strasse werden. Herr Kern vom Spielmobil-team hatte sich jede Menge Ausgefallenes an themabezogenem Spiel für die Schüler ausgedacht: die abwechslungsreiche Bewegung stellte die

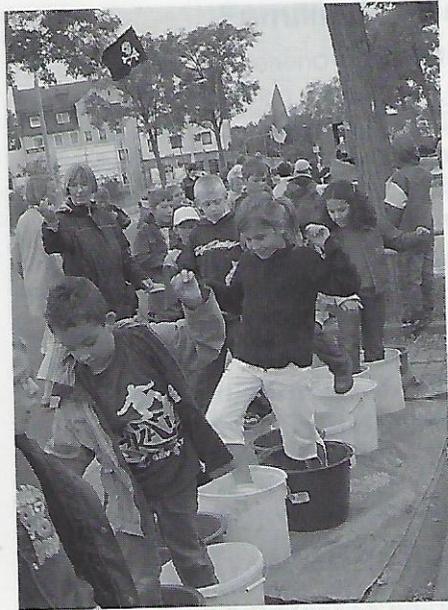


Strasse als Lebensader heraus und war bei den Kindern ebenso begehrt wie der T-Shirtdruck mit „autofreien Motiven“ oder anderes Kreativhandwerk. Daneben zeigten die Schüler, wie intensiv sie sich mit dem Thema nachhaltige Mobilität auch im Unterricht auseinandersetzen: begleitet von ihren Lehrern machten sie auf dem Bahr- und Segmüllergelände Interviews mit Autofahrern über das Fahrverhalten und führten Lärmmessungen zur Verkehrsbelastung

im Stadtteil sowie eine Fragebogenaktion durch. Bürgermeister Dr. Gsell, der mit dem Solarmobil nach Mögeldorf gekommen war, lud die kleinen Journalisten dann auch spontan zur Übergabe der ausgewerteten und dokumentierten Ergebnisse zu sich ins Rathaus ein.

„Thusnelda rollt“, dieses Motto hatten sich die Schüler der Thusneldaschu-





Bürgerversammlung hieß es dann: „die Kinder wünschen sich, dass öfter ein autofreier Tag in Mögeldorf wäre....“

Fotos: Fotostudio Schamberger

**Zum Neujahrsempfang des
Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V.
in der Sparkasse Nürnberg am
Donnerstag, dem 13. Januar 2005, um 19.00 Uhr
in der Schmausenbuckstraße 4, 90482 Nürnberg**

- komme ich voraussichtlich allein
- komme ich voraussichtlich mit _____ weiteren Personen
- kann ich leider nicht kommen

Datum

Unterschrift

Familie Zeit und Raum geben

Von der Presse weitgehend unbeachtet hielten der Präsident des IFO-Instituts Prof. Hans-Werner Sinn (Autor von „Ist Deutschland noch zu retten?“) sowie Prof. Meinhard Miegel (Autor von „Die deformierte Gesellschaft“) im Oktober in Nürnberg beachtenswerte Vorträge zur Zukunftsfähigkeit der Republik. Im Vordergrund stand hierbei zunächst die Hervorhebung der großen Kinderarmut in Deutschland. Nach Meinung beider Vortragender stellt die Kinderarmut die größte Herausforderung für Deutschland dar.

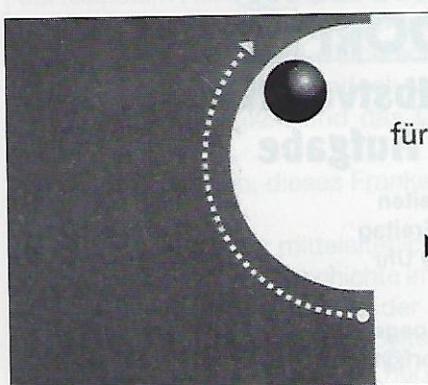
Prof. Miegel rechnete vor, dass bei der derzeitigen Geburtenquote im Jahr 2040 600.000 Personen mehr sterben als geboren würden. Aufgrund der Abhängigkeit der Renten von der Zahl der geborenen Kinder rechnete Prof. Sinn vor, dass in den 30iger Jahren die Renten auf 24% des letzten Bruttoeinkommens sinken würden. Diese beeindruckenden Zahlen lassen die hohe Bedeutung der Familie wieder bewusst werden. Die Familie ist in Deutschland zu lange zu wenig beachtet worden. Die Politik muß Familie mehr Raum geben, aber auch die Bürger müssen sich wieder bewusst werden, dass eine Gemeinschaft ohne Kinder nicht zukunftsfähig ist. Renten fallen nicht vom Himmel, sondern sie werden über den Generationenvertrag erarbeitet.

Neben der Kinderarmut stellt auch die steigende Verschuldung ein erhebliches Problem dar. Daran beteiligt sich auch die Stadt Nürnberg maßgeblich. Sie erhöht ihre Verschuldung um 20% oder mehr als 350 Mio. Euro in nur vier Jahren. Demgegenüber fährt der Freistaat Bayern vorbildlich seine Neuverschuldung 2006 auf 0% zurück.

Die dritte Forderung lautete nach Flexibilisierung der Löhne. Die Löhne müssten so flexibel gestaltet werden, dass die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland so weit wie möglich verringert werden kann.

Um unsere Zukunft in den Griff zu bekommen, gibt es im neuen Jahr wieder viel zu tun. Ich hoffe, dass wir uns alle wieder bewusst machen, welche Bedeutung der Familie für die Zukunftsfähigkeit unseres schönen Landes zukommt.

Kö



PRAXIS
für **Krankengymnastik**

► Elisabeth Haubner
Hammerstraße 3
90482 Nürnberg
Tel.: (0911) 544 16 41

Parzival, Jeans und Kellerbier.....

Parzival, Jeans und Kellerbier ? Einen Sachzusammenhang können wohl nur die Teilnehmer der Fahrt zur Landesausstellung 2004 herstellen, die uns unter dem Titel „Edel und Frei- Franken im Mittelalter“ nach Forchheim einlud. 45 Mitglieder des Bürger- und Geschichtsvereins fuhren am letzten Septembersamstag mit in das nahe oberfränkische Städtchen, um sich auf die Spuren unserer fränkischen Vorfahren zu begeben.



Es ist im gantzen Teutschland kein Provintz oder Landsart, denn allein das Land zu Francken, welches Edel und Frey genannt wird“, schreibt Matthäus Merian in seiner 1648 erschienenen „Topographia Franconiae“. Der Titel der Ausstellung nimmt Bezug darauf und erinnert mit „Edel und Frei“ zugleich an den bekannten Ausspruch „Frank und Frei“. „Mutig, frech, ungestüm,

kühn“, aber auch „frei“, so werden die einst am Rhein ansässigen Stämme beschrieben, die im 5. Jahrhundert in das Gebiet des heutigen Franken einwanderten. Aus dem Zusammenleben mit anderen germanischen Stämmen manifestierte sich im Lauf der Jahrhunderte ein Gebiet, das später nach diesen Einwanderern benannt wurde. Erst 1500 gelang mit dem Reichskreis Franken eine dauerhafte politische Organisation der Region.

„Edel“ bezieht sich dagegen auf ein besonderes Merkmal der spätmittelalterlichen Geschichte dieser Gegend: Burgen und Herrschaftssitze prägten das äußere Erscheinungsbild der Landschaft; die „Ritterkultur“ als Form adeliger Lebensweise setzte Maßstäbe. Bischöfe, Bürger, Bauern, Herren, Königsland - auf kleinstem Raum gelebte Vielfalt - ein von Königen, Bischöfen und Adligen umkämpfter Raum mit vielen Zentren, aber ohne zentrale Herrschaft. Im Gegensatz zu der privilegierten Oberschicht lebte der größte Teil der Bevölkerung während des Mittelalters jedoch weder „edel noch frei“. Für sie gehörten rechtliche Abhängigkeit und das Leisten von Diensten und Abgaben zum Alltag.

Was war das also so, dieses Franken im Mittelalter, und wie lebten seine Bewohner?

Mit Hilfe ausgewählter mittelalterlicher Schätze aus ganz Europa gelang dem Haus der Bayerischen Geschichte im „Kaiserpfalz“ genannten Bischofsschloss eine vortreffliche Aufbereitung der Geschichte Frankens zwischen 500 und 1500. Die historische Vielfalt arbeitete die Ausstellung mit zeitlich thematisierten Abteilungen auf, gab einen hervorragenden Überblick über die zentralen

Geschehnisse dieser Zeit und stellte individuell gestaltete Themenkreise vor. Neun Abteilungen führten uns in die frühmittelalterlichen fränkischen Gründersiedlungen, in die spannungsreiche Zeit des Hochmittelalters und in die unterschiedlichen Herrschaftsgebiete des Spätmittelalters. Über 300 hochrangige Leihgaben – neuere archäologische Funde, Skulpturen, Goldschmiedekunst und kostbare Beispiele der hoch entwickelten Kunst der Buchmalerei – ließen diese Zeit lebendig werden.

Absolutes Highlight der Ausstellung war jedoch der „Bestseller des Hochmittelalters“, die Handschrift von Wolfram von Eschenbachs „Parzival“. Dieses hochkarätige Exponat wird sonst in der Münchener Staatsbibliothek aufbewahrt und steht normalerweise nicht einmal der wissenschaftlichen Nutzung zur Verfügung. Spektakulär auch ein Deckelbecher in Form einer phantastischen Turmstadt, der Ende des 15. Jahrhunderts in Nürnberg hergestellt wurde und für die Landesausstellung aus dem Londoner Victoria and Albert Museum entliehen werden konnte.

Die Christianisierung, der Märtyrertod des heiligen Kilian und das von den Würzburger Bischöfen angestrebte Herzogtum Franken waren ebenso Themen wie die zahlreichen Nürnberger Adelsgeschlechter, die die Ordnung Frankens wesentlich mitprägten: Davon zeugen Bildnisse der Patrizierfamilie Steinlinger, Glasgemälde mit dem Wappen der Fernhandelsfamilie Rieter oder des Lorenz I Tucher als höchstem Geistlichen an der Probstei St. Lorenz. Die Familie der Holzschuher war vor allem durch den Tuch- und Gewürzhandel reich geworden: in dem ausgestellten Geschlechterbuch sind die männlichen Mitglieder der Familie mit ihren Ehefrauen abgebildet. Zahlreiche sakrale Gegenstände, Topexponate aus dem Urkundenwesen (z.B. die Sigena – Urkunde) oder mittelalterliche Blasinstrumente rundeten die Einzigartigkeit dieser gelungenen Präsentation fränkischer Geschichte ab, die eindrucksvoll unter Beweis stellte: „Franken ist wie ein Zauberschrank; immer neue Schubfächer tun sich auf und zeigen bunte, glänzende Kleinodien...“. Karl Immermann, Fränkische Reise, Herbst 1837

Doch auch von der Gastgeberstadt selbst wollten wir uns natürlich ein Bild machen und unternahmen nach dem Besuch der Ausstellung eine Stadtführung. Erstmals im Jahr 805 urkundlich erwähnt, war Forchheim der Schauplatz zahlreicher Reichs- und Fürstentversammlungen. Das Rathaus aus dem 16. Jahrhundert mit seinem einmaligen Fachwerkensemble, die Marienkapelle und die Kaiserpfalz mit ihren Festungsanlagen markieren das malerische Stadtbild. Die historische Innenstadt Forchheims, geprägt von Bauwerken mit eindrucksvollen Ba-



rock- und Fachwerkfassaden, zeugt von der stolzen Vergangenheit der Stadt und dem Charme alter fränkischer Stadtarchitektur. Die schmucke Fußgängerzone mit ihren noch vielen Einzelhandelsgeschäften präsentierte uns eine gelungene Verbindung zwischen Geschichte, Brauchtum und Moderne.

Anschließend ging es nach Buttenheim, wo nach dem Mittagessen der Besuch des Levi-Strauss-Museums auf dem Programm stand. Der Name „Levi's“ ist heute, fast hundert Jahre nach dem Tod ihres Erfinders Levi Strauss, der Inbegriff für die Jeans schlechthin, keine Marke ist bekannter. Das Museum entführt uns in die Welt von Indigo und Denim und erzählt die Geschichte von Levi, seinem Leben und der Jeans.

1829 in Buttenheim geboren, wanderte Levi Strauss im Alter von 18 Jahren nach Amerika aus und gründete in San Francisco ein Handelshaus für Stoffe und Kurzwaren. Mit der Patentanmeldung für vernietete Arbeitshosen war die Jeans geboren. Der Unternehmer kam durch die Produktion der blauen „Baumwollhosen“ zu Wohlstand, sein Name wurde durch sein Produkt weltberühmt. Bis in die 80er Jahre hatten die Buttenheimer selbst keine Ahnung, dass der Urvater der Jeans ein Sohn ihrer Gemeinde war. Erst als man 1984 aus USA um Informationen über den Heimatort des Jeans-Erfinders bat, bestätigten Nachforschungen im Bamberger Stadtarchiv die Herkunft Levis. Im früheren Wohnhaus der Familie Strauss begleitet mittels Audio-guide „Levi Strauss selbst“ durch das Haus und erzählt zahlreiche Details über seine familiäre Herkunft, seine Auswanderung in die Staaten und die Jahre des Aufbaus. Daneben stehen natürlich auch der Stoff, aus dem die Jeans sind, und die Erfolgsgeschichte der berühmten Hose im Mittelpunkt.

Nach so viel Kultur und Geschichte pur machten wir uns auf zum Forchheimer Kellerwald, wo auch das jährliche Annafest stattfindet. Doch noch mussten Bier und Brotzeit warten, denn eine Führung durch den Kellerwald mit seinen 28 in „untere“ und „obere“ Keller aufgeteilten historischen Felsenkellern und Schänken brachte uns Einblicke in die Geheimnisse der „fränkischen Bierkultur“.

Der Kellerberg wird von einem weitverzweigten, tief in den Sandstein hinein führenden Kellersystem durchzogen. Bereits in früheren Jahrhunderten dienten die Kellergänge und -stollen der Lagerung von Getränken und Lebensmitteln. Neben Wein, Bier und sonstigen „Flüssigstoffen“ dürften insbesondere Obst und Gemüse sowie Fleisch eingelagert worden sein. Die konstante Temperatur von sechs bis zehn Grad Celsius erwies sich auch für die Einlagerung von Bier als sehr günstig. Nach der Produktion in den früheren Kommunbrauhäusern wurde das Bier von Buttenträgern zuerst in häusliche Keller gebracht, um dort die Gärung hinter sich zu bringen. Anschließend wurde es in Fässer gefüllt und mittels Kuh- oder Pferdefuhrwerken „auf die Keller“ zur Nachgärung und Reife gefahren. Im Jahre 1722 gab es bereits 42 Kellerinhaber. Durch moderne Brautechniken und die Entstehung privater Brauhäuser verloren die Felsenkeller als „Bierlager“ langsam an Bedeutung. Dafür gewannen sie als

Bierschankstätten an Ansehen. Dieses konnten wir nur bestätigen: denn nach einem Felsenkellerbesuch ließen wir uns im „Schindlerkeller“ die wohlverdiente Bierprobe aus verschiedenen Kellerbieren mit der dazu gereichten Brotzeit schmecken. Wen wundert´s dann, dass der Abfahrtstermin nach Nürnberg zweimal verschoben werden musste und so mancher im Bus ein Nickerchen machte...?

Die Landesausstellung 2005 findet in Neuburg/Donau statt, im Jahr 2006 ist dann Nürnberg Gastgeber der Ausstellung.

Ulrike Hölldobler-Schäfer

Fotos: Ulrich Göpfert

MÖGELDORFER NEWS · MÖGELDORFER NEWS

Nachtrag zur Woche der ausländischen Mitbürger



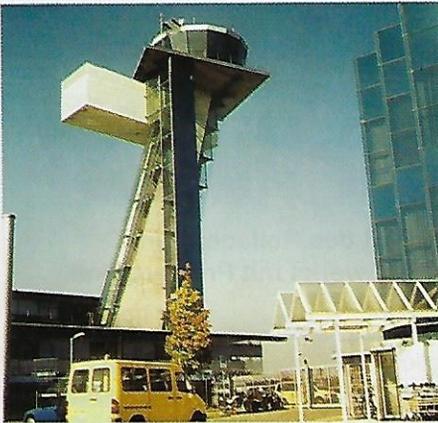
Mögedorf 2004: „Damit aus Fremden Freunde werden!“ (Bild FS)

Airport Nürnberg- Zum Abheben schön

Einfach abheben- das wünschten sich wohl fast alle Teilnehmer der Besuchergruppe aus Mögeldorf, die an diesem sonnigen Oktobertag zur Flughafenführung an den Nürnberger Airport gekommen war. Denn das Flair unseres Flughafens vereint mit dem traumhaften Herbstwetter machte so richtig Lust darauf, ins Flugzeug zu steigen und zu verreisen. Reto Manitz, Pressesprecher und Leiter der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, stellte während einer einstündigen Rundfahrt über das Flughafengelände das „Unternehmen“ Flughafen Nürnberg vor.

„Time is money“, so Reto Manitz, d.h., Flugzeuge auf dem Boden kosten Geld, nur wenn sie in der Luft sind, verdient man damit. Das setze aber bei einer Kapazität von 4 Millionen Passagieren eine effiziente Personalplanung für den 24-Stunden Schichteinsatz der 3500 Mitarbeiter (alle Firmen zusammen, davon 800 Mitarbeiter im Frachtbereich) des neuntgrößten Passagier- und sechstgrößten Frachtflughafens voraus. Außerdem verhindere man mit der Vergabe von „sloats“, d. h. einer Luftraumreservierung, dass einzelne Flugzeuge unnützlich bis zur Landung in der Luft kreisen müssen. Weltweit werde mit einem Halbjahresflugplan gearbeitet, digitalisiert seien alle notwendigen Informationen per PC aus dem jeweiligen Abflughafen abrufbar. Eine stark verbesserte Anbindung des Flughafens Nürnberg an das weltweite Lufthansa-Streckennetz schaffe ab 31. Oktober 2004 mehr kontinentale und interkontinentale Verbindungen und gewährleiste ein schnelleres Umsteigen und kürzere Wartezeiten.

Das Cargo-Geschäft gehört seit der ersten Stunde zum Nürnberger Flughafen. Während sich am Anfang, vor fast 50 Jahren, nur eine Handvoll Spediteure daran machte, ihre Ware per Luftfracht zu transportieren, engagieren sich heute rund 30 Spediteure und Dienstleister sowie bis zu 50 verschiedene nationale und internationale Airlines im Cargobereich. Über 66.000 Tonnen wurden allein im vergangenen Jahr umgeschlagen, und das Luftfrachtsegment bietet für den Airport Nürnberg noch ein breites Entwicklungspotenzial: Am Airport Nürnberg können rund um die Uhr Frachtflugzeuge abgefertigt werden, zweimal pro Tag wird mit dem Frachtgut ein internationales Drehkreuz angefliegen, von dem aus es dann umgeladen und weiter transferiert wird. Die Frachtflugzeuge haben eine Ladekapazität von ca. 20 Tonnen und werden von einem highloader, einem Plattformwagen, der die Container aufnimmt, innerhalb von 15 Minuten vollständig beladen. Wie breit das Spektrum des Cargobetriebs ist, ist vielen Außenstehenden gar nicht bewusst: es reicht von Textilien über hochtechnisierte Industriegüter und komplette Schalt- und Röntgenanlagen bis zu besonders sensiblen Waren wie lebenden Kühen. Mit Nürnbergs zentraler Lage und der EU-Osterweiterung erwarte man, so Reto Manitz, weitere Steigerungen im Frachtbereich. „Beste Verkehrsanbindungen und die günstige Nähe zu Süd- und Osteuropa sind ideale Voraussetzungen für grenzüberschreitende Warenströme in Zukunftsmärkte aller Erdteile. Mit der gegenwärtigen Aufwertung der Infrastruktur werden innovative Akzente für das überdurchschnittliche Branchenwachstum vor Ort gesetzt“, erläuterte Reto Manitz den Neubau des Cargo Centers II.



Der neue Tower.

*Frau Hölldobler-Schäfer
bedankt sich bei Herrn Manitz.*



Ein Highlight unserer Rundfahrt war natürlich der 1999 in Betrieb genommene neue Tower, der Arbeitsplatz der Flugsicherung. Mit einer Neigung von 17 Grad und einer Höhe von 42 Metern ist unser Nürnberger Tower der letzte individuell geplante Tower, alle danach auf der Welt gebauten sind „Einheitstower“ und standardisiert. Diese weltweite Standardisierung technischer Abläufe, der Wendekreise und der Start- und Landebahnen sowie baulicher Einrichtungen wird im internationalen Flugverkehr zunehmend forciert und schafft ein zusätzliches Sicherheitspolster. Alle Wartungseinheiten für die Flugzeuge sind bereits standardisiert vom Hersteller vorgegeben, alle checks bis hin zur kompletten Auseinandernahme eines Flugzeugs nach 6 Jahren genau festgelegt. Im Bereich der Wartung hat nur noch Eurowings die komplette Technik am Flughafen Nürnberg, Lufthansa tätigt hier nur noch kleinere Überholungen. Die gesamte Arbeit der Feuerwehr mit insgesamt 63 Mitarbeitern wird von der Einsatzzentrale aus gesteuert. Die Zentrale ist rund um die Uhr von zwei Feuerwehrleuten besetzt, alle vier Stunden ist Schichtwechsel. Auch in diesem Bereich gilt die internationale Standardisierung: jeder Punkt des Flughafens muss in 2 Minuten erreichbar sein /1000 PS Löschleistung/12000 l Wasser. Kleinflugzeuge wie die des ADAC, des Aerodienstes oder verschiedener Unternehmen sind ebenso auf dem Nürnberger Flughafen zu Hause wie die des ehemaligen Rennfahrers Niki Lauda, den wir auf unserer Rundfahrt – unverwechselbar mit Cappy auf dem Kopf- zu sehen bekamen.

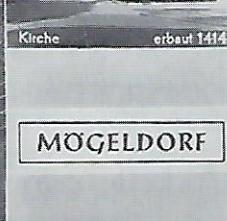
Am Ende der Rundfahrt konnten wir eigentlich alle den Worten von Herrn Manitz „ wir können stolz sein auf unseren Flughafen“, nur beipflichten. Nach dieser tollen Tour fühlten wir uns alle, als wir vorbei an Kofferbändern und Kontrollen die Ankunftshalle betraten, fast so, als ob auch wir eine Flugreise gemacht hätten.

Herrn Manitz - wie wir von ihm erfuhren, ebenfalls Mögeldorf - gilt an dieser Stelle nochmals unser besonderer Dank für seine hervorragende Präsentation des Nürnberger Flughafens. Ulrike Hölldobler-Schäfer · Fotos: Anni Flierl

Mögeldorf in der Nachkriegszeit

Relativ selten sieht man Ansichtskarten unseres Stadtteils aus der Zeit nach 1945. Hier nun zwei davon, die den guten Bauzustand der bekannten Mögelder Ensembles in den 60er – Jahren zeigen. Am interessantesten hierbei die Ansicht der Flussstraße auf der oberen Karte links noch vor der Errichtung des Oberen Wöhrder Sees, sowie die alte Brücke an der Satzinger Mühle. Die übrigen Ansichten präsentieren sich ansonsten so, wie man sie heute noch kennt!

Uwe von Poblocki



Nürnberg-Mögeldorf

*❄ Frohe Weihnachten ❄
und viel Glück im Neuen Jahr*



„Mögeldorf sonst und jetzt“

Ausschnitte aus dem Buch von Pfarrer Herrmann
Erschienen 1887

1. Geschichtliche Quellen

In einer geschichtlichen Darstellung denkwürdiger Ortsverhältnisse gehören selbstverständlich urkundliche Quellen, welchen über alles was Gegenstand der Beschreibung sein soll, zuverlässige Nachrichten entnommen werden können. In diesem Maße, in welchem an solchen Quellen Mangel vorhanden ist, muß die Beschreibung unerwünschte Lücken bieten.

Die Wahrheit dieser Bemerkung macht sich leider bei der hier unternommenen geschichtlichen Beschreibung des Ortes Mögeldorf geltend. Für die nur 5 Kilometer entfernte Stadt Nürnberg gingen die wichtigsten Urkunden jederlei Art damals verloren, als Heinrich V. im Kriege wider seinen, von den Bürgern Nürnbergs unterstützten Vater, den Kaiser Heinrich IV. (1056 bis 1106), vor die Stadt zog und sie bis auf das Schloß fast ganz zerstörte: Mit diesem Verlust der städtischen Urkunden gingen aber auch für die Geschichte Mögeldorfs die ältesten Quellen verloren. Denn bei den leicht begreiflichen vielfachen Berührungen der Stadt mit ihrer Umgebung konnte in ihren Urkunden die Bezugnahme auf denkwürdige Begebenheiten in den nächst gelegenen Ortschaften nicht fehlen.

Ob in Mögeldorf selber bis auf den Ursprung des Ortes zurückreichende Urkunden je vorhanden gewesen sind, kann mit Bestimmtheit nicht behauptet werden; doch ist die Annahme begründet, dass manches wichtige Schriftstück teils in Kriegszeiten durch Raub und Brand, teils durch Nachlässigkeit und Untreue einzelner zur Hut des Ortseigentums verpflichtet gewesener Persönlichkeiten in Abgang gekommen ist. Nachweisbar sind Kirche und Pfarrhaus im dreißigjährigen Kriege mehrmals einer ausgedehnten Plünderung ausgesetzt gewesen; es ist begreiflich, dass dadurch auch für den Ort wichtige Urkunden zerstört worden sind. Indes scheint auch in späteren Zeiten noch eine Plünderung der Urkunden stattgehabt zu haben.

2. Entstehung des Namens Mögeldorf

Welchem Umstand der Ort seinen Namen „Mögeldorf“ zu verdanken hat, darüber ist in keiner Urkunde eine bestimmte Aussage gemacht. In einem Schriftstück aus dem Jahre 1203 heißt der Ort Meglindorf (Urkunde des Kaisers Philipp, in welchem von einem officatus (Beamten) de Meglindorf die Rede ist) und in einem anderen aus dem Jahre 1341 Megelndorf. In einer Gotteshausrechnung vom Jahre 1436 wird einmal Meglendorf und ein andermal Megeldorf geschrieben. In noch späterer Zeit kommt Egeldorf vor; in einer Unterbürg betreffenden Urkunde ist nämlich gesagt: Kaiser Friedrich verlieh den Gebrüdern Anthoin und Leslau Derrer im Jahre 1482 zu Wien das Haus Pürglas ob Egeldorf. Vielleicht ist Egeldorf der ursprüngliche Name und viel-

leicht hängt der mit der sonst von Mögeldorf in der Richtung nach Unterbürg hin vorhanden gewesenen Eichenwaldung zusammen. An vielen Orten nennt man heute noch die Frucht des Eichenbaumes Eichelstatt Eichel; möglich, dass unser Ort diesem Sprachgebrauch gemäß bei seiner Entstehung Dorf in Echeln (auch Egel) genannt wurde und aus dieser Benennung Egeldorf, Megeldorf, Mögeldorf entstand. Den Anfangsbuchstaben M hätte der Name dann aus demselben Sprachgebrauch empfangen, aus welchem Almsbach Malmsbach genannt wurde, aus Ehrendorf Möhrendorf geworden sein soll.

Anmerkung: Man nimmt heute eher an, dass der Name Mögeldorf in seinem ersten Teil auf eine Person hinweist, auf einen Megilo oder Migilo. Dieser Name war im 8. und 9. Jahrhundert sehr verbreitet. Das Grundwort „dorf“ hat in damaliger Zeit nicht unbedingt eine Ansammlung von mehreren Häusern bedeutet, sondern eher einen einzelnen Hof. Das würde heißen, dass der Ort Mögeldorf aus einem Hof des Megilo hervorgegangen ist.

Mögeldorf soll nach seiner Entstehung der größte unter allen Nürnberg nahe gelegenen Orten gewesen sein. Wie wohl auch er in den letzten Jahrzehnten eine nicht unbedeutende Ausdehnung gewonnen hat, so haben sich andere nahe gelegenen Orte doch noch mehr vergrößert und eine höhere Einwohnerzahl erlangt. Vor 30 Jahren zählte er bei 75 Häusern 620 Einwohner. Es waren damals 6 Herrenhäuser und eine Papiermühle vorhanden. Heute zählt der Ort 1975 Einwohner, und es sind an größeren Gebäuden vorhanden: 1 Kunstmühle, 1 Dampfbrauerei, 1 Fabrik für Knochenpräparate, 1 Dampfziegelfabrik, 1 Farbenfabrik. Die 6 Herrenhäuser sind auch heute noch vorhanden; es prangen mehrere von ihnen zur Zierde des Ortes im Schmuck neuzeitlicher Verschönerung, aber zu ihrem ursprünglichen Zweck, Landsitze für Städter zu sein, wird zur Zeit nur das der Kirche gegenüberstehende schöne Schösschen des Herrn Landesgerichtsrates Dr.Cnopf benützt.

3. Lage des Ortes

Mögeldorf ist wie Nürnberg fast ebenso weit vom hohen deutschen wie vom mittelländischen Meere entfernt und liegt fast in der Mitte des deutschen Vaterlandes. Über dem ersteren Meere beträgt seine Lage: 317,45 m. Das Dorf ist längs des aus Sand bestehenden linken Ufers der Pegnitz hingebaut. Dieser unweit Creussen entspringende und aus 2 Quellen kommende Fluß, slavisch pagenza genannt, verstärkt sich und seinen Lauf bis zu unserem Dorf durch mehrere Bäche und Bächlein. Nennenswert von ihnen sind rechts der Schedelbach und der Rötenbach, links das Heidelbächlein und der Ursprung. Oberhalb Mögeldorf geht er in 2 Arme auseinander und leistet mit jedem derselben den Triebwerken je eines industriellen Geschäftes vorzügliche Dienste. Er hatte sich sonst bei unserem Dorfe in gar zu auffallender Weise gekrümmt und gewunden; wegen der dadurch verursachten Wasserstauungen und Überschwemmungen zu gewissen Zeiten hat er sich gefallen müssen, dass seine Arme einen geraden und beschleunigten Lauf bekamen.

Sein linker Uferrand ist größtenteils von einem Föhrenwäldchen eingesäumt. Wachsen nirgends die Bäume in den Himmel, so haben die Bäume dieses Wäldchens zu einem solchen Wachstum gar keine Eile; sie wollen unserem Ort zuliebe Zwerge bleiben. Dadurch ermöglichen sie ihm einen gar schönen Blick hinein in und hinüber über das Pegnitztal. Dem Aufwachsen der Bäume wehrt ein Insekt: Hylesinus (Waldverwüster) genannt; es frißt die jungen Triebe ab. Wie durch diesen freien Ausblick, so ist die Lage des Ortes auch durch seine übrige Umgebung nicht ohne Reize. Westwärts wird das Auge von dem sich wundervoll ausdehnenden Nürnberg gefesselt: Es hat vor sich seine altherwürdige, über Felsen aufgebaute Burg mit ihrem runden und dicken Turm, die spitzigen und die gekuppelten Türme seiner Gotteshäuser, die alte Stadtmauer vor manchem altergrauten Gebäude und viele neue Dampfschlöte an jungen Fabriken. Ostwärts erhebt sich hochanstrebend über Laufamholz der Moritzberg mit dem schon von ansehnlicher Höhe auf das Pegnitztal herabschauende Haimendorf, zu seiner linken Seite grüßt uns ein Turm auf der sogenannten Ludwigslust. Nach Süden wird der Ort durch eine von Waldausrodung entstandene fruchtbare Aue und den daran sich anschließenden Reichswald der Lorenzer Seite begrenzt, nach Norden hin sieht man außer dem Pegnitztal das jenseits gelegene Dörfchen St. Jobst mit dem baumgeschmückten Rechenberg zu seiner Rechten, dem in eine Mulde gebauten, von einigen Landhäusern gezierten Weiler Erlenstegen zu seiner Linken, und dem mäßig ansteigenden Thumenberg mit einem gar niedlichen Schlosse im Hintergrund. Zwei schienenbelegte Eisenbahndämme, eine Eisenbahnbrücke, zwei Flussbrücken, einige kleine Seen, mehrere Gärten und das aus dem Wald herauslugende Reservoir der Wasserleitung für die Stadt Nürnberg machen außerdem noch die Lage unseres Ortes anmutig und anziehend. Nicht lange, und zu dem Allen wird noch ein Aussichtsturm auf der Kritz des Schmausenbucks die Schönheiten dieser Lage krönen.





Eingefandt aus Mögeldorf.

Am 15. August l. Jrs. ist unser verehrter Seelzorger Herr Pfarrer Herrmann gestorben, und seitdem wird die hiesige Kirche von den verschiedensten Herren Geistlichen abwechselungsweise pastorirt.

So anerkennenswerth diese freundliche Aushilfe ist, so fragt doch hier Jedermann: „Ja, warum wird denn die hiesige große Pfarrei nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprechend mit einem Berwejer besetzt?“ Soviel bekannt, fehlt es doch nicht an jungen Geistlichen. Es dürfte doch selten vorkommen, daß eine Pfarrei von ca. 4000 Seelen, mit 7 Schulen und 4 Lokalarmpflegen, Kinderbewahranstalt zc. zc. ein volles halbes Jahr aus zarter Rücksicht nicht verweist, den Schülkern so lange kein Religionsunterricht erteilt wird zc. zc.

Die hiesige Gemeinde ist nicht sehr erbaut über diesen Zustand. Man glaubt aber, daß es bloß der Anregung bedarf, um von maßgebender Stelle eine Beseitigung dieses Uebelstandes herbeizuführen. (81206

Ein Mögelfor.

Ein Zeitungsartikel (Leserzuschrift)
aus dem Jahre 1894
entdeckt in unserem Archiv
(Das gibt's heute noch oder wieder?!)

FS



In besten Händen

Einfach besser

Autohaus Huber



Wir sind Ihr Škoda-Servicepartner
hier in Nürnberg.

Autohaus Huber GmbH & Co. KG
Kilianstraße 2 · 90425 Nürnberg
Tel.: 0911/347070-0 · Fax: 0911/345462

Mögeldorfer Impressionen



Gaststätte Karl Hausner, Nbg.-Mgldorf.



Aussichtsturm
Schmausenbuk



Die Bilder wurden uns freundlicherweise von Frau Hannwacker zur Verfügung gestellt.

Die Entwicklung der Abwasserbeseitigung im Nürnberger Ortsteil Mögeldorf

Dieter Lauer, Nürnberg 2002 · Fortsetzung

Es ist nicht mehr ganz genau festzustellen, wann die ersten Betonrohre in Mögeldorf verlegt wurden, aber ihr Verlauf ist noch gut nachvollziehbar.

1886 baute die Gemeinde Mögeldorf im damaligen „Neubaugebiet“ zwischen der Freiligrathstraße und der Christophstraße ein neues Rathaus¹¹. Die Entwässerung dieses Gebäudes, die der umliegenden Baugrundstücke und der neuen Straßen war nun nicht mehr so ohne weiteres möglich, da die Gefälleverhältnisse auf dem Plateau im Bereich der Wasserscheide zwischen Pegnitz und Grübengraben wohl nicht sehr günstig gewesen sind. Eine Entwässerung zum Grübengraben war durch den Querriegel des Bahnkörpers auch ausgeschlossen.

Um hier geordnete Verhältnisse zu schaffen, mußte vorerst ein Regenwasserkanal zur Pegnitz gebaut werden. In der Stadt Nürnberg wurden Betonrohre ja schon seit 1874 mit Erfolg verlegt¹², so lag es nahe, diese Bautechnik auch in Mögeldorf anzuwenden.

Der erste nachvollziehbare Kanal Mögeldorfs verlief unter der Christophstraße und dem Endstück der Ostendstraße¹³, über die Laufamholzstraße zur Flußstraße, wo er dann unterhalb der Brücke in den Pegnitzsüdarm einmündete. Ein weiteres Teilstück schloß sich unter der Ostendstraße zwischen Christophstraße und Schmausenbuckstraße an.

Diese Kanalisation bestand bereits im Jahr 1898 als die Firma M.E. Kromwell ihre Großgerberei an der Laufamholzstraße bauen wollte, da damals das „Königliche Bezirksamt Nürnberg“ um die Erlaubnis gebeten wurde, die Gewerbefläche an den Kanal der Gemeinde Mögeldorf anschließen zu dürfen¹⁴.

Die Bauzeit für den ersten Mögeldorfer Entwässerungskanal ist also zwischen 1886 und 1898 einzuordnen. Diese mittlerweile schon über 100 Jahre alten Kanäle sind auch heute noch weitgehend in Betrieb. Im Lauf der Zeit wurden sie in das Abwasserkanalnetz der Stadt Nürnberg eingebunden und zu Mischwasserkanälen umfunktioniert.

Fortsetzung im nächsten Heft

11 Flierl, a.a.O., S. 57 und 74; Christophstraße und Freiligrathstraße hießen vor der Eingemeindung Untere bzw. Mittlere Bahnhofstraße. Zur besseren Orientierung werden im weiteren Text die heutigen Straßennamen verwandt.

12 Lauer, Vorarbeiten, a.a.O.

13 Dieses Endstück hieß bis 1971 Ortsstraße, s. Flierl, a.a.O., S. 128

14 StEB: Grundstücksentwässerungsakte, 800-23-01, Laufamholzstraße 38-64, Band 1, 1898-1919

Anzeigen für „Unser Mögeldorf“ sind bis zum 5. des Vormonats erbeten an
Frau Roswitha Schuster,
Waldstromerstr. 38, 90453 Nürnberg, Tel. 6 32 51 40, Fax 6 32 51 87